

Sarah Zoutewelle-Morris

WENN ES

SCHOKOLADE

REGNET



99 kreative Ideen für die Arbeit
mit Menschen mit Demenz

2., unveränderte Auflage

Wenn es Schokolade regnet

Wenn es Schokolade regnet

Sarah Zoutewelle-Morris

Wissenschaftlicher Beirat Programmbereich Pflege:

Angelika Abt-Zegelin, Dortmund; Jürgen Osterbrink, Salzburg; Doris Schaeffer, Bielefeld;
Christine Sowinski, Köln; Franz Wagner, Berlin

Sarah Zoutewelle-Morris

Wenn es Schokolade regnet

99 kreative Ideen für die Arbeit mit Menschen mit Demenz

Aus dem Englischen von

Heide Börger

2., unveränderte Auflage



Sarah Zoutewelle-Morris. Setzt ihre lebenslange Erfahrung als bildende Künstlerin als kreativen Ansatz in der Betreuung von Menschen mit Demenz ein. Neben der direkten Arbeit mit Menschen mit Demenz bietet sie Workshops für Gesundheitsfachpersonen an.

Website: www.artwell.nl

Wichtiger Hinweis: Der Verlag hat gemeinsam mit den Autoren bzw. den Herausgebern große Mühe darauf verwandt, dass alle in diesem Buch enthaltenen Informationen (Programme, Verfahren, Mengen, Dosierungen, Applikationen, Internetlinks etc.) entsprechend dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes abgedruckt oder in digitaler Form wiedergegeben wurden. Trotz sorgfältiger Manuskripterstellung und Korrektur des Satzes und der digitalen Produkte können Fehler nicht ganz ausgeschlossen werden. Autoren bzw. Herausgeber und Verlag übernehmen infolgedessen keine Verantwortung und keine daraus folgende oder sonstige Haftung, die auf irgendeine Art aus der Benutzung der in dem Werk enthaltenen Informationen oder Teilen davon entsteht. Geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Kopien und Vervielfältigungen zu Lehr- und Unterrichtszwecken, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Anregungen und Zuschriften bitte an:

Hogrefe AG

Lektorat Pflege, Aktivierung

z. Hd.: Jürgen Georg

Länggass-Strasse 76

3012 Bern

Schweiz

Tel: +41 31 300 45 00

E-Mail: verlag@hogrefe.ch

Internet: www.hogrefe.ch

Lektorat: Jürgen Georg, Gaby Burgermeister, Antonia Halt

Herstellung: René Tschirren

Umschlagabbildung: René Tschirren, nach Idee von Anzinger/Wüschner/Rasp, Agentur für Kommunikation, München

Umschlag: Claude Borer, Riehen

Illustration (Innenteil): Sarah Zoutewelle-Morris

Satz: Claudia Wild, Konstanz

Druck und buchbinderische Verarbeitung: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

Printed in Germany

Das vorliegende Buch ist eine Übersetzung aus dem Englischen.

Der Originaltitel lautet „Chocolate Rain“ von Sarah Zoutewelle-Morris und ist bei Hawker Publications, London, erschienen.

© 2011. Hawker Publications/Sarah Zoutewelle-Morris, London

2., unveränderte Auflage 2019

© 2019. Hogrefe Verlag, Bern

© 2013. Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern

(E-Book-ISBN_PDF 978-3-456-95943-6)

ISBN 978-3-456-85943-9

<http://doi.org/10.1024/85943-000>

Nutzungsbedingungen

Der Erwerber erhält ein einfaches und nicht übertragbares Nutzungsrecht, das ihn zum privaten Gebrauch des E-Books und all der dazugehörigen Dateien berechtigt.

Der Inhalt dieses E-Books darf von dem Kunden vorbehaltlich abweichender zwingender gesetzlicher Regeln weder inhaltlich noch redaktionell verändert werden. Insbesondere darf er Urheberrechtsvermerke, Markenzeichen, digitale Wasserzeichen und andere Rechtsvorbehalte im abgerufenen Inhalt nicht entfernen.

Der Nutzer ist nicht berechtigt, das E-Book – auch nicht auszugsweise – anderen Personen zugänglich zu machen, insbesondere es weiterzuleiten, zu verleihen oder zu vermieten.

Das entgeltliche oder unentgeltliche Einstellen des E-Books ins Internet oder in andere Netzwerke, der Weiterverkauf und/oder jede Art der Nutzung zu kommerziellen Zwecken sind nicht zulässig.

Das Anfertigen von Vervielfältigungen, das Ausdrucken oder Speichern auf anderen Wiedergabegeräten ist nur für den persönlichen Gebrauch gestattet. Dritten darf dadurch kein Zugang ermöglicht werden.

Die Übernahme des gesamten E-Books in eine eigene Print- und/oder Online-Publikation ist nicht gestattet. Die Inhalte des E-Books dürfen nur zu privaten Zwecken und nur auszugsweise kopiert werden.

Diese Bestimmungen gelten gegebenenfalls auch für zum E-Book gehörende Audiodateien.

Anmerkung

Sofern der Printausgabe eine CD-ROM beigelegt ist, sind die Materialien/Arbeitsblätter, die sich darauf befinden, bereits Bestandteil dieses E-Books.

Inhaltsverzeichnis

- 9 Geleitwort
- 11 Einleitung

1 DIE GRUNDLAGEN EINES KREATIVEN ANSATZES

- 18 Einblicke in ihre Welt
- 26 Menschen mit Demenz

ÜBER SIE

- 29 Bringen Sie etwas mit: sich selbst
- 34 Da sein
- 38 Wissenswertes

2 ANFANGEN

- 42 Ziele und Merkmale der Aktivitäten
- 48 Dran bleiben
- 50 Anpassung der Aktivitäten
- 53 Kreatives Denken
- 63 Wichtiges zum Thema Aktivitäten
- 66 Materialien und Utensilien

3 EIGENE AKTIVITÄTEN ENTWICKELN

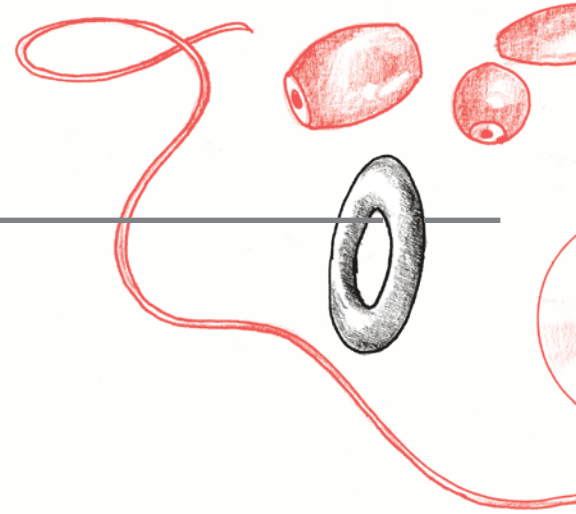
- 70 Einführung in diesen Teil und in die Durchführung der Aktivitäten

UMGEBUNG UND GEMEINSCHAFT

- 72 Eine anheimelnde Umgebung schaffen
- 75 Alltägliche Momente zu etwas Besonderem machen
- 78 Kochen, Speisen und essen

GEMEINSAM ARBEITEN, SPIELEN UND BASTELN

- 82 Dinge machen für/mit
- 86 Spiele
- 90 Ihre Geschichte, ihr Leben
- 98 Gemeinschaftliches kreatives Schreiben



DEMENZ IM FORTGESCHRITTENEN STADIUM

- 103 «Holding» und der Umgang mit konkreten Dingen
- 106 Holen Sie die Menschen da ab, wo sie sich befinden
- 108 Begleiten – wenn man nichts tun kann

4 HANDBUCH DER 100 AKTIVITÄTEN

- 114 Einführung in das Handbuch der 100 Aktivitäten

AKTIVITÄTEN, DIE NICHTS ODER WENIG KOSTEN

- 115 Aktivitäten, die nichts oder wenig kosten, und Materialien zum Befühlen und Ertasten
- 120 Raumschmuck
- 128 Vom früheren Beruf abgeleitete Aktivitäten

BUCHSTABEN, BÜCHER UND TEXTE

- 131 Gedichte schreiben
- 136 Einfache Bücher
- 139 Bücher für Sie
- 144 Buchstaben und Handschriften

ZEICHNUNGEN und COLLAGEN

- 151 Zeichnen als visuelle Kommunikation
- 158 Collagen und Assemblagen
- 164 Mandalas

DEMENZ IM FORTGESCHRITTENEN STADIUM

- 166 «Holding»
- 168 Aus Gesten abgeleitete Aktivitäten

5 SCHLUSSBETRACHTUNG

- 174 Kunst in der Demenzpflege
- 180 Wegweiser
- 184 Aktivitäten im Überblick
- 186 Verwendete Literatur
- 187 Ergänzende Literatur und Links
- 188 Fotonachweise
- 189 Danksagung
- 192 Die Autorin
- 193 Menschen mit Demenz begleiten, pflegen und versorgen



Für meine Eltern

Die größte Offenbarung der Alzheimer-Reise ist wohl,
dass sie ein Übergang vom Geist zum Herzen ist.

Frena Gray Davidson

Geleitwort

Ich bin zutiefst überzeugt, dass die Zeit endlich reif ist, dass die Kunst Einzug in die Demenzpflege hält. Es gibt einige Anzeichen dafür, und dieses Buch ist eins, das Beachtung verdient.

Welches sind seine Vorzüge? Es ist benutzerfreundlich und handlich, und zahlreiche Illustrationen veranschaulichen den Text. Sein Stil ist persönlich und gut verständlich. Das Einzige, was Sie abschrecken könnte, ist die stetige Aufforderung, die Ideen praktisch umzusetzen! Kurzum es ist ein Buch, das benutzt und nicht bloß durchgeblättert und ins Regal gestellt werden will.

Das Buch setzt keine Kenntnisse voraus. Es ist das genaue Gegenteil von einem Text, der voller anspruchsvoller Theorien und Generalisierungen steckt. Es sagt Ihnen einfach, was zu tun ist.

Es geht besonders auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz im fortgeschrittenen Stadium ein, speziell auf solche, die kaum noch sprechen und schwer zu erreichen sind. Seine Definition von Kunst ist sehr weit gefasst und erstreckt sich auch auf Aktivitäten, denen andere die Kreativität absprechen würden. Diese Menschen werden von vielen Autoren links liegen gelassen, weil sie ihnen nichts anzubieten haben. Sarah Zoutewelle-Morris weiß aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung allerdings sehr wohl, was geht.

In dem Gedicht «Das schlechte Heim» beschreibt eine Dame ihre Situation so:

*Nichts ist zu tun, nichts zu sagen.
Vor mir liegt nichts als Dunkelheit.
Und außerdem, sie sitzen bloß da
Und behalten ihre Gedanken für sich.
Das ist der Grund, warum es uns nie besser gehen wird.*

Dies ist unter anderem auch ein Schrei nach einer sinnvollen Beschäftigung. Mit dem Erscheinen dieses Buches gibt es keinen Vorwand mehr, diesen Zustand hinzunehmen.

John Killick

Einleitung

Eine kleine Gruppe von Heimbewohnern sitzt im Aufenthaltsraum eines Pflegeheims. Alle starren vor sich hin. Der Raum ist langweilig: rechteckig, beige gestrichen, und die Wände sind mit Dingen verziert, die nach Kindergarten aussehen. Einige alte Menschen wandern ziellos im Raum umher. Alle sind in sich gekehrt. Die Luft ist stickig und warm; irgendwo läuft vielleicht ein Fernseher oder Radio.

Von Zeit zu Zeit betreten Mitarbeiter den Raum und bieten Tee oder Kaffee an; manchmal unterhält sich ein Angehöriger leise mit einem oder zwei Heimbewohnern. Möglicherweise ist für den Tag eine Gruppenaktivität geplant.

Doch im Allgemeinen ist es so, dass die Heimbewohner in unterschiedlichen Stadien der Demenz, nachdem sie angezogen sind und gegessen haben, längere Zeit in einer unpersönlich gestalteten Umgebung verbringen, wo sie nichts zu tun haben und sich mit niemandem außer mit den anderen Heimbewohnern unterhalten können.

Strukturelle Veränderungen liegen in der Luft, doch bis sie flächendeckend umgesetzt sind, bleibt der Status quo bestehen. Das Buch zeigt auf, was man in der Zwischenzeit tun kann, um den sozialen, emotionalen und geistigen Bedürfnissen dieser Menschen die größtmögliche Aufmerksamkeit zu schenken.

Ich bin Künstlerin und organisiere in ganz Holland Projekte in Pflegeheimen und Krankenhäusern. Ich habe viele alte Menschen mit Demenz in ähnlichen Situationen gesehen und war sehr berührt von ihrer Not. Ich war überzeugt, dass ein gemeinsamer kreativer Ansatz diesen Menschen zu Hause und im Heim ein sinnvolles Leben ermöglichen könnte.



Herausforderungen

Als ich hier in der landwirtschaftlich geprägten Region Nordhollands anfang, mit Menschen zu arbeiten, die Demenz haben, war ich überzeugt, von meinen früheren Erfahrungen mit dem kreativen Ansatz bei verschiedenen Patiententypen (auch gerontopsychiatrischen) profitieren zu können. Doch die Menschen, mit denen ich in der neuen Situation arbeitete, waren weder vertraut mit künstlerischen Aktivitäten noch verstanden sie mein amerikanisch gefärbtes Niederländisch. Meine sorgfältig vorbereiteten Aktivitäten wurden oft in den ersten fünf Minuten sabotiert, noch während ich das Material auspackte. Die Heimbewohner wiesen es verächtlich als für Erwachsene zu «kindisch» zurück.

Ohne meine beiden wichtigsten Kommunikationsmittel – Gespräche und künstlerische Aktivitäten – sah ich mich gezwungen, auf andere Weise Kontakt herzustellen. Letztendlich lag es jedoch nicht an der außergewöhnlichen Qualität des Projekts, an den Ergebnissen oder den Materialien, dass sich vertrauensvolle Kontakte entwickelten und die Aktivitäten erfolgreich waren, sondern daran, dass es mir gelang, immer ganz da zu sein und auf jeden einzugehen.

Dass ich Künstlerin bin, hat mir in dreierlei Hinsicht geholfen: Ideen zu entwickeln, darauf zu vertrauen, dass diese Ideen im Verlauf des Prozesses Gestalt annehmen, und dem Prozess dahin zu folgen, wohin er führt.

Ich habe über Jahre wöchentlich mit Menschen mit Demenz gearbeitet. Ich habe Dutzende von Ideen ausprobiert und von diesen Menschen gelernt, was es für sie bedeutet, auf sinnvolle und angenehme Art Zeit miteinander zu verbringen. Mein Buch soll Sie, die Leser, ermutigen, selbst einen kreativen Ansatz in der Kommunikation mit und Entwicklung von Aktivitäten für Menschen mit Demenz zu finden.

«Haftungsausschluss» für Kreativität

Ich warne Sie: Die Durchführung der Übungen könnte zu unerwartet positiven Veränderungen führen, und zwar nicht nur im Leben der Menschen mit Demenz, sondern auch in Ihrem. Sie könnten Erkenntnisse gewinnen, die tief verwurzelte Überzeugungen radikal infrage stellen, oder Sie könnten völlig neue Formen des Selbstausdrucks entdecken, die in



Ihrem Leben eine Kettenreaktion von Kreativität in Gang setzen.

Hinweise zur Arbeit mit dem Buch

Wenn Sie eine Liste mit 100 Ideen zu einem Thema bekämen, hätten Sie eine gute Quelle, aber Sie würden ganz sicher nicht motiviert, selbst 100 Ideen zu entwickeln.

Die interaktive Arbeit mit diesem Buch wird Sie in die Lage versetzen, selbst neue Ideen zu entwickeln, so viele Sie wollen. Denn Sie werden Ihre eigenen kreativen Fähigkeiten entwickeln, und danach wird diese Quelle unerschöpflich sein. Am Ende des Buches sind etwa 100 illustrierte Aktivitäten mit Anweisungen (*Handbuch der 100 Aktivitäten*, S. 113) aufgeführt; trotzdem habe ich die einzelnen Abschnitte so organisiert, dass Sie zuerst Ihre eigenen Ideen entwickeln können. Nachdem Sie einige oder alle Übungen zum Thema Kreativität in Teil 3, *Eigene Aktivitäten entwickeln*, beendet haben, werden Sie schließlich einen Fundus von Ideen haben, die auf Ihre Situation zugeschnitten sind.

Da der Fokus des Buches auf der Darstellung des kreativen Prozesses sowie der Entwicklung und Umsetzung Ihrer eigenen Ideen liegt, werden Sie im weiteren Verlauf des Buches Gelegenheit haben, die Anregungen zu vertiefen. Dabei werden Sie nicht nur neue Aktivitäten entwickeln, sondern auch einen völlig neuen Ansatz, um die Zeit mit Menschen zu verbringen, die Demenz haben.

Wenn es Schokolade regnet besteht aus vier Teilen:

- Teil 1 ist eine Einführung in die kreativen Prinzipien, auf denen das Buch basiert.
- Teil 2 stellt die Instrumente und Ideen vor, die Sie für die Vorbereitung brauchen.
- Teil 3 ist interaktiv und enthält Übungen zum Thema Kreativität, die Ihnen helfen, eigene Ideen zu entwickeln.
- Teil 4 stellt 100 Ideen für Aktivitäten vor.

Wenn Sie Bücher nicht von der ersten bis zur letzten Seite lesen, sondern lieber selektiv vorgehen, sollten Sie auf jeden Fall das Kapitel *Einblicke in ihre Welt* (S. 18) lesen, weil es von grundlegender Bedeutung ist.

VORSICHT!
Kann persönliche
Kreativität zur
Folge haben!

Anschließend können Sie mit Teil 3 (S. 69) weitermachen und eine Kategorie von Aktivitäten auswählen, die einfach und für Ihre Zwecke geeignet ist. Dann sollten Sie die Kreativitätsübungen durchführen, um eigene Ideen zu entwickeln. Sie können mit dem Buch allein, im Team oder in der Gruppe arbeiten. Je mehr Leute mitmachen, desto größer wird am Ende die Ideenvielfalt sein.

Sie können sich jedoch auch mithilfe des Wegweisers (Teil 5, S. 180) ein für Sie geeignetes Kapitel heraussuchen, z. B. *Aktivitäten für Männer* oder *Aktivitäten für bettlägerige Patienten*. Sie können verschiedene Ideen auswählen und in dem entsprechenden Abschnitt nachlesen, wie sie umgesetzt werden. Oder Sie schauen zuerst unter *Aktivitäten im Überblick* (S. 184) nach. Das Buch ist wie ein Handbuch aufgebaut, damit Sie das, was Sie suchen, leicht finden können. Auf lange Informationen über die Krankheit wurde verzichtet. In der Literaturliste finden Sie Bücher, die ausführlich über Demenz informieren.

Wenn Sie davon ausgehen, dass alles möglich ist, werden Sie Lösungen finden, entweder weil Sie nach ihnen suchen oder weil Sie sich selbst welche ausdenken.

Sie finden die Aktivitäten zu schwierig?

Auf den ersten Blick mögen bestimmte künstlerische Aktivitäten im *Handbuch der 100 Aktivitäten* zu komplex für Menschen mit Demenz erscheinen. Doch meine Ausführungen weiter hinten im Buch werden zeigen, dass es bei den Aktivitäten nicht nur darum geht, die Leute zu beschäftigen oder ein bestimmtes Ziel zu erreichen, sondern dass sie darüber hinaus noch einiges mehr bewirken.

Eine Aktivität macht es leichter, Kontakt aufzubauen und der Person auf eine Art Gesellschaft zu leisten, die für beide Seiten angenehm ist.

Wenn man eine Aktivität in Gegenwart der Person beginnt, findet man leicht heraus, was «man» ihr zumuten kann. Nur so wird deutlich, wie die Person weiter in die Arbeit einbezogen werden kann.

Wertschätzung der Menschen mit Demenz

Für mich ist ein Mensch mit Demenz nicht die defekte Ausgabe eines Menschen ohne Demenz. Er ist eine einzigartige Persönlichkeit mit einem enormen Potenzial, mich in Erstaunen zu versetzen und mir Neues zu vermitteln. Seine mutigen Versuche, trotz sprachlicher Schwierigkeiten zu kommunizieren, seine ungewöhnliche Wortwahl und sein ausdrucksstarkes



Verhalten sind eine Aufforderung an mich, ihm als kreatives Gegenüber auf Augenhöhe zu begegnen.

Es ist meine Aufgabe, mithilfe meiner Kreativität Mittel und Wege zu finden, mit dem Menschen zu kommunizieren, ihn ernst zu nehmen und zu unterstützen, egal wo er steht und wie er ist. Solche Begegnungen lehren mich, zu nehmen und zu geben, zu sein und zu handeln, geschehen zu lassen und zu intervenieren. Wie viele andere, die mit Menschen arbeiten, die Demenz haben, hat auch mich jede Begegnung bereichert und mein Wissen erweitert.



Toen ik
had ik e
andacht
ge

1

DIE GRUNDLAGEN EINES KREATIVEN ANSATZES

Einblicke in ihre Welt

Menschen mit Demenz

ÜBER SIE

Bringen Sie etwas mit:
sich selbst

Da sein

Wissenswertes

Einblicke in ihre Welt



Ich bin kein bisschen kreativ

Es kursieren viele falsche Vorstellungen, was Kreativität und Talent betrifft. Die gängigste ist die, dass nur Künstler «sie haben» und «alle anderen» es gar nicht erst versuchen sollten. Ich habe viele Menschen kennengelernt, die behauptet haben, «nicht kreativ» zu sein. Doch in all den Jahren meiner Lehrtätigkeit in verschiedenen Bereichen der bildenden Künste ist mir noch nie ein Menschen begegnet, der einen ernsthaften Versuch unternommen hat und dem es nicht gelungen ist, sich kreativ auszudrücken.

Unsere Gesellschaft ist sehr vom Intellekt dominiert, und daher sind andere, weniger vernunftgesteuerte Möglichkeiten der Wahrnehmung unterentwickelt und haben einen entsprechend geringen Stellenwert. Zu ihnen zählen Intuition, Emotion und Imagination, die im künstlerischen Bereich von zentraler Bedeutung sind. Aber sie lassen sich auch in der Demenzpflege nutzen, wie wir im weiteren Verlauf der Diskussion sehen werden.

Die rechte und die linke Hirnhälfte

Unsere Gesellschaft wird vorwiegend von der linken Hirnhälfte bestimmt, die für die rationalen, logischen Funktionen zuständig ist. In der rechten Hirnhälfte sind Intuition und alles, was mit «Imagination» zu tun hat, lokalisiert.

Kreativität bedeutet nicht unbedingt, dass Sie sich künstlerisch betätigen, singen oder etwas darstellen. Im weitesten Sinn fängt Kreativität dort an, wo «man etwas anders macht als auf die übliche Art», um neue Möglichkeiten zu entdecken oder zu entwickeln.

Diese neue Form der Wahrnehmung setzt ein Umschalten vom logischen Denken auf die Imagination voraus. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir unseren Intellekt oder Verstand abschalten sollen, sondern dass wir die rechtshemisphärischen Intuitionen als gleichwertig anerkennen und in unsere Welt-sicht integrieren.

Nachstehend sind linkshemisphärische und rechtshemisphärische Hirnfunktionen aufgeführt:

linke Hirnhälfte	rechte Hirnhälfte
Wissen	Imagination
rationales Denken	Gefühl
Handeln	Sein
Wissenschaften	Künste
Kontrolle	loslassen
Fakten	Ahnungen
planen	geschehen lassen
verstehen	intuitiv erfassen

Im Idealfall ist die Wahrnehmung der Welt zu gleichen Teilen intuitiv und rational.

Doch unsere Ausbildung, insbesondere die medizinische Ausbildung in der westlichen Welt, legt den Schwerpunkt einseitig auf die Logik.

Diese Ausbildung fördert eine auf Fakten bezogene Denkweise, die in den meisten Fällen nicht ausreicht, um sich in dem scheinbar irrationalen Terrain der Demenz zurechtzufinden.

Das unbekannte Terrain

Auf den ersten Blick wirkt die Welt der Demenz chaotisch und bedrohlich. Sie scheint von intensiven Gefühlen beherrscht zu sein. Die Kommunikation erfolgt über symbolische Gesten und Sprache, Gegenstände bekommen eine andere Funktion und können magische Eigenschaften annehmen, und die Sprache hat eine andere Bedeutung oder ist völlig verloren gegangen. Betreuer, die sich zutrauen, ihre kreativen Fähigkeiten und ihr erlerntes Wissen zu nutzen, reagieren flexibler, einfallsreicher und spontaner, wenn sie plötzlich mit den wirren Gedanken in den Gehirnen von Menschen mit Demenz konfrontiert werden.

Herr. B., Bewohner eines Pflegezentrums in Holland, wurde zusehends unruhig, weil er, wie er sagte, unbedingt zu einem geschäftlichen Meeting nach Kapstadt, Südafrika, müsse. Eine Pflegeperson in der Ausbildung begegnete ihm, als er gerade die Station verlassen wollte, und versuchte, ihn mit der Realität zu konfrontieren. Sie sagte ihm, er sei in Holland, nicht mehr berufstätig und müsse daher nicht mehr an geschäftlichen Meetings teilnehmen. Dies beunruhigte ihn noch mehr.

In all den Jahren meiner Lehrtätigkeit in verschiedenen Bereichen der bildenden Künste ist mir noch nie ein Mensch begegnet, der einen ernsthaften Versuch unternommen hat und dem es nicht gelungen ist, sich kreativ auszudrücken.